



Modul – Mobilität

Danijela Birt Katić / Jelena Kuspjak (CRO)

1. Warum dieses Modul unterrichten?

Menschliche Mobilität ist ein Phänomen, das mit allen wichtigen historischen Prozessen verbunden ist. Überall auf der Welt bewegen sich Menschen auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen, besseren Bildungschancen oder für einen anderen Wandel ihrer selbst und ihrer Mitmenschen. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Sie im Klassenzimmer oder auf dem Schulhof auf Schüler*innen treffen, einen - leider oft eher unfreiwilligem statt freiwilligem - Ortswechsel hinter sich haben. Oder vielleicht haben Sie Schüler*innen im Rahmen eines Schüleraustauschprogramms aufgenommen, oder vielleicht haben Sie persönlich an einem der EU-Mobilitätsprogramme teilgenommen. Mobilität als erlebte Realität hat unendlich viele Facetten, von traumatisierenden Fluchterfahrungen hin zu anregenden Auslandsaufenthalten. Was können Sie tun, um die Bandbreite davon in ihrer Lehrpraxis zu berücksichtigen, auch wenn Sie selbst nur begrenzte Mobilitätserfahrungen gemacht haben? Wie erleichtern sie ggf. neuen Schüler*innen die Eingewöhnung in das neue Umfeld?

Mobilität, als globales Phänomen nimmt verschiedenste Formen an und findet im Bildungskontext immer mehr Beachtung. Die Teilnehmer*innen an diesem Modul erhalten einen anthropologischen Einblick in die Komplexität des Phänomens der menschlichen Mobilität, unabhängig davon, welche Form sie annimmt. Das Modul ist so strukturiert, dass es die Diskussion über verschiedene Anwendungen des Mobilitätskonzepts im Bildungsbereich unterstützt. Ziel ist es, Lehrkräften zu helfen, die vielfachen Dimensionen von Mobilität im Bildungskontext in ihrer Praxis zu berücksichtigen.

2. Ethnographische Zugänge

Der Wechsel von einer Schule zur anderen kann für Schüler*innen eine signifikante Erfahrung in ihrem Werdegang sein. So zeigen Daten aus den USA, dass im Zeitraum von 1998 bis 2007 bis zu 31% aller Kinder mindestens einmal die Schule gewechselt haben (Fiel, Haskins, Turley 2015). In jedem lokalen Kontext können wir Beispiele finden, in denen Kinder aus verschiedensten Gründen die Schule wechseln. Diese Art der Mobilität von Schüler*innen wirkt sich sowohl auf ihre Schulzeit als auch auf die Arbeit der Lehrkräfte und anderer am Bildungsprozess beteiligter Personen aus. In dem Bemühen, den Schülern zu helfen, mit Problemen umzugehen, die durch den Wechsel von einer Schule zur anderen entstehen, können die Lehrkräfte ihre pädagogischen Auftrag erfüllen, indem sie verschiedene Methoden in ihren Unterricht implementieren.

Im Bereich der Bildungsanthropologie wurde das Konzept der Mobilität oftmals in Bezug auf Migration diskutiert. Hier liegt der Schwerpunkt auf Fragen der sozialen Ungleichheit von Kindern mit Migrationserfahrung und die Rolle der Schulen bei ihrer Einbindung in die jeweilige Aufnahmegesellschaft. Wenig bis keine Aufmerksamkeit wurde dem Leben von Migrierenden vor ihrer Migration, d.h. vor ihren Mobilitätserfahrungen gewidmet (Olwig, Valentin 2015).

In ihrer Studie über Migration von Nepal nach Indien erörtert Karen Valentin die verschiedenen Bedeutungen, die "der Bildung in Prozessen der physischen Mobilität zugeschrieben werden". Hier entscheiden sich Menschen, in diesem Fall junge Männer aus Nepal, für die Migration nach Indien als Teil ihrer Bildungsstrategie. Rao und Hossain (2012), zeigen, wie sehr Migration auch ein Lernprozess ist, ein Prozess, in welchem Eingewöhnung und Anpassung an eine Lernumgebung zeitlich strukturiert ist. Mobilitätserfahrungen geben Menschen die Möglichkeit, "neue Formen von Wissen und Fähigkeiten" zu erlangen, in der Erkenntnis, dass der soziale und geografische Raum, der durch Migration entsteht, eine Lernumgebung in sich ist (Valentin 2012).



3. Theoretische Annäherungen

Eine anthropologische Betrachtung von Mobilität ist von Natur aus vergleichend. Das charakteristische Merkmal der Mobilität ist, dass sie vielschichtig und komplex ist und kulturelle, soziale, wirtschaftliche, religiöse und letztlich emotionale Dimensionen einschließt. Verglichen werden können zeitliche und räumliche Unterschiede. Neue Bewegungsformen und die komplexen Realitäten, mit denen Menschen heute konfrontiert sind, werden früheren Bewegungsformen gegenübergestellt, und die Mobilität in Afrika kann mit Mobilität in Europa oder Asien verglichen werden. Zu den Schlüsselthemen gehören die sozialen Bestrebungen von Einzelpersonen und Familien und die vielen strukturellen Herausforderungen, die den Rahmen für die gegenwärtigen globalen Bewegungsformen bilden. Wer kann mobil sein und wie wird das ermöglicht? Generell gilt, dass bei dem Nachdenken über Mobilität ethnographische Studien, über menschlicher Bewegung - von Nomadentum, Krieg, Migration, Asylsuche, Pilgerreisen, Tourismus, Reisen (geschäftlich, studentisch und kosmopolitisch) bis hin zum alltäglichen Pendeln und virtuellen Reisen - von Nutzen sein können.

Zentral ist in jedem Fall, nicht nur auf Formen von Mobilität zu achten, sondern zeitgleich auch auf Formen von Immobilität. Die menschliche Mobilität wird durch verschiedene Umstände ermöglicht und eingeschränkt. Kriege, neue Formen von Kolonialismus, Naturkatastrophen, Klimawandel sowie politische und wirtschaftliche Expansion sind die Hauptgeneratoren der menschlichen Mobilität. Die gegenwärtigen Globalisierungsprozesse haben die Bewegung von Menschen, Waren, Ideen, Krankheitserregern und Kapital intensiviert und die Welt, wie wir sie kennen, verändert. Der Begriff "Mobilität" bezieht sich nach Salazar (2017) auf die flüssige, kontinuierliche Bewegung von Menschen, Ideen und Gütern durch und über den Raum. Es handelt sich um ein breites Konzept, das sowohl räumliche, zeitliche und soziale Bewegung umfasst als auch verschiedenste Vorstellungen und Erfahrungen einbezieht.

Mobilität und damit zusammenhängende Konzepte von Routen, Zugehörigkeit, sozialer Verankerung, Integration und Marginalisierung sind heute prominente Themen in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung. Anthropolog*innen untersuchen Formen von Zugehörigkeit unter denjenigen, die sich bewegen, und denjenigen, die an Ort und Stelle bleiben. Sich von einem Ort zu lösen und sich mit einem anderen Ort zu verbinden, ist mit komplexen emotionalen Prozessen für Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften als Ganzes verbunden. Durch die Mobilität entstehen neue Unsicherheiten in Bezug auf Selbstwahrnehmung, Beziehungen und sozialem Status. Das Modul konzentriert sich auf das Verständnis von Mobilität in all ihren Dimensionen, indem es die gelebte Erfahrung von Einzelpersonen sowie die strukturellen Arrangements von Institutionen untersucht, die von Mobilität betroffen sind.

Zu den anthropologischen Kernfragen gehören u.a., in welchen sozialen und kulturellen Kontexten Mobilität stattfindet, welche Chancen und Herausforderungen Mobilität für Einzelpersonen, Familien sowie für "Sender- & Empfängerstaaten" und Regionen mit sich bringt (Brettell 2003, 2016, Sheller und Urry 2006, Glick Schiller, Basch, Blanc-Szanton 1992; Povranović Frykarn 2004, Malkki 1992). Während Menschen aufgrund von Vertreibung durch Konflikt gezwungen sind, umzuziehen, können sie auch bewegungsunfähig sein, in Lagern inhaftiert werden oder die Durchreise verweigert werden. Diese Prozesse werden durch unterschiedliche Machtverteilungen und die Dominanz von Gruppen beeinflusst, die in der Lage sind, Mobilitäten zu definieren und zu gestalten.

Theoretische Annäherungen an Mobilität sind nützlich, um unter anderem folgende Aspekte zu diskutieren und zu verstehen:

- die Besonderheit der eigenen Erfahrungsperspektive auf Mobilität und ihre Auswirkung im Umgang mit anderen
- die Rolle der Bildung in den miteinander verbundenen Prozessen der geographischen und sozialen Mobilität: Wie Olwig und Valentin (2015) schrieben, ist Migration zu Bildungszwecken wieder ein Massenphänomen. Seit dem 17. Jahrhundert und den Grand-



- Tour-Reisen, die für die Oberschicht klassisch waren, ist das Reisen zu Bildungszwecken im letzten Jahrzehnt zu einem globalen Phänomen geworden. Heute ist sie mit den Möglichkeiten verbunden, die verschiedene Bildungs-, Berufs- und Kulturaustauschprogramme bieten. Das Phänomen wird als "Bildungsmigration" bezeichnet.
- Die Rolle der Bildung bei der Herstellung sozialer Mobilität: Bildung kann den sozialen Aufstieg erleichtern, aber sie kann auch bestehende Ungleichheiten reproduzieren, abgesehen von der Schaffung neuer Ungleichheiten (mehr dazu in Olwig, Sørensen 2002, in der der Begriff "mobile Lebensgrundlagen" diskutiert wird).

4. Praktische Übungen

Die Teilnehmer*innendieses Moduls werden mit "mobiler Ethnographie" vertraut gemacht, einer Methode, die das Reisen mit Menschen oder das Verfolgen von Dingen beinhaltet, wobei sie an deren kontinuierlicher Verschiebung durch Zeit, Ort und Beziehungen zu anderen teilnehmen (Urry 2007). Bewegung, d.h. das Phänomen der Mobilität, ist somit sowohl Gegenstand als auch Methode der Untersuchung. Es ist möglich, andere Übungen zu entwickeln, die auf den Ideen der Vorgesprochenen basieren:

1. **Kartierung des Raumes und des Ortes** - Diese Übung stützt sich auf die sensorische Ethnographie (Pink 2009), die die Verflechtung von Geist und Körper und deren Erleben von Bewegung berücksichtigt. Die Übung beinhaltet die Kartierung spezifischer Routen, die für den Bildungsweg von Bedeutung sind. Dabei kann es sich um alltägliche Wege von und zur Schule, Schulausflüge und Exkursionen oder andere Bewegungsformen, wie z.B. Kinderwege auf dem Spielplatz, handeln. Die Karte basiert auf ethnographischen Daten darüber, wie sich Menschen bewegen, wohin sie gehen oder nicht gehen, einschließlich Fotos, Videos, Essays oder Blogs. Die Karte kann auch emotionale oder sensorische Informationen enthalten. Die fertigen Karten werden im Unterricht präsentiert und diskutiert. Diese Übung kann für die Arbeit mit Kindern entwickelt werden, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie sie sich durch Nachbarschaften oder andere Umgebungen bewegen.
2. **Routen und Verwurzelung** (in englisch "rootedness") - Sich zu bewegen, sich selbst zu "entwurzeln", d.h. mobil zu sein ist eine ebenso grundlegende menschliche Aktivität wie das Wurzeln schlagen (Rabo 2017). In dieser Übung führen die Teilnehmer*innen Interviews und Beobachtungen durch - "walk and talk" - um Informationen über die Erinnerungen ihrer Befragten an Reiserouten und kulturelle Wurzeln zu sammeln. Diese kurze Forschungsübung wird Erzählungen über Mobilität und Verwurzelung hervorbringen, um herauszufinden, was es für die Menschen bedeutet, sich entlang von Routen zu bewegen und verwurzelt zu sein.

5. Lernziele

- Die Teilnehmer*innen werden sich über die eigene Mobilitätserfahrung bewusst und was dies für Auswirkungen in ihrer pädagogischen Praxis haben kann
- Die Teilnehmer*innen werden in die Grundlagen der Mobilität und anderer (anthropologischer) Theorien über Mobilität und die damit verbundenen Phänomene eingeführt und lernen, wie sie im Bildungsbereich brauchbar gemacht werden können.
- Die Teilnehmer*innen werden mit der Mobilität in ihren mannigfaltigen Formen der Bewegung vertraut gemacht
- Die Teilnehmer*innen sind in der Lage, verschiedene Formen und Typen von Mobilität und Immobilität zu benennen und zu definieren sowie einige spezifische Begriffe wie Steckenbleiben, existentielle Mobilität



- Die Teilnehmer*innen sind in der Lage, verwandte Konzepte wie Verwurzelung, Motilität, Konnektivität, Transnationalismus, Steckenbleiben zu verstehen und zu reflektieren und ethnographische Beispiele zu geben.

6. Literatur

Brettell C. B. (2016). "Perspectives on Migration Theory - Anthropology". In: White M. (eds) *International Handbook of Migration and Population Distribution*. International Handbooks of Population, vol 6. Springer, Dordrecht.

Brettell, C. B. (2003). *Anthropology and migration: Essays on transnationalism, ethnicity, and identity*. Walnut Creek: Altamira Press.

Fiel, E. J., Haskins, R. A., Turley, L. R. (2013). "Reducing School Mobility: A Randomized Trial of a Relationship Building Intervention". *American Educational Research Journal* 50/6: 1188–1218.

Malkki, L. (1992). "National Geographic: The Rooting of Peoples and the Territorialization of National Identity among Scholars and Refugees". *Cultural Anthropology* 7/1: 24-44.

Olwig, F. K., Valentin K. (2015). "Mobility, education and life trajectories: new and old migratory pathways". *Identities: Global Studies in Culture and Power* 22/3: 247-257.

Olwig, F. K., Sørensen N. N. (2002). "Mobile Livelihoods. Making a Living in the World. In Work and Migration. Life and Livelihoods in a Globalizing World. " Ninna Nyberg Sørensen and Karen Fog Olwig, eds. London and New York: Routledge: 1–19.

Povrzanović Frykman, M. (2004). *Transnational Spaces: Disciplinary Perspectives*, ed. Maja Povrzanović Frykman. Malmö: Malmö University.

Pink, S. (2009). *Doing Sensory Ethnography*. SAGE Publications.

Rabo, A. (2017). "Cultivating memories of belonging and conviviality". *Middle East Journal of Refugee Studies* 2/1: 51-73.

Rao, N., Hossain, I. M. (2012). "I Want to Be Respected": Migration, Mobility, and the Construction of Alternate Educational Discourses in Rural Bangladesh". *Anthropology & Education Quarterly* 44/3: 415-428.

Salazar, N. (2017). "Key figures of mobility: an introduction". *Social Anthropology* 25/1: 5–12.

Sheller, M., J. Urry. (2006). "The new mobilities paradigm". *Environment and Planning A* 38: 207–26.

Schiller N., Basch L., Anton Blanc C. (1995). "From Immigrant to Transmigrant: Theorizing Transnational Migration", *Anthropological Quarterly* 68/1: 48-63.

Urry, J. (2007). *Mobilities*. Polity.

Valentin, K. (2012). "The Role of Education in Mobile Livelihoods: Social and Geographical Routes of Young Nepalese Migrants in India". *Anthropology & Education Quarterly*. 43/4: 429–442.



Weiterführende Literatur

- Brubaker R. (2005). "The 'diaspora' diaspora", *Ethnic and Racial Studies* 28/1: 1-19.
- Castles S., Miller M. J. (2003). *The Age of Migration*, New York, London: Guilford Press: 1-20.
<http://migrationmatters.me/wp-content/uploads/2016/11/AgeOfMigrationChapter1and.pdf>
- Clifford, J. (1997). *Routes: Travel and Translation in the Late Twentieth Century*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Elliot, A., R. Norum, N. B. Salazar eds. (2017). *Methodologies of Mobility. Ethnography and Experiment*. Berghahn Books.
- Gupta, A., J. Ferguson (1992). "Beyond 'Culture': Space, Identity, and the Politics of Difference". *Cultural Anthropology* 7/1: 6-23.
- Salazar, N. B., A. Smart (2011). "Anthropological takes on (im)mobility: introduction". *Identities: Global Studies in Culture and Power* 18: i-ix.
- Salazar, N. B. and K. Jayaram (eds.) (2016). *Keywords of mobility: critical engagements*. Oxford: Berghahn.

COMPAS, Migration Research at the University of Oxford: <https://www.compas.ox.ac.uk/>
International Migration Institute, University of Oxford: <https://www.imi.ox.ac.uk/>
Centre for Mobilities Research, Lancaster University: <http://www.lancaster.ac.uk/cemore/>
EASA Anthropology and Mobility (ANTHROMOB) network:
<http://www.easaonline.org/networks/anthromob/index.shtml>
SIEF Working Group on Migration and Mobility: <http://www.siefhome.org/wg/mm/>
IUAES Commission on the Anthropology of Tourism: <http://iuaes.org/comm/tourism.html>
IUAES Commission on Migration: <http://iuaes.org/comm/migration.html>
Mediterranean Mobilities: <http://www.lancaster.ac.uk/fass/projects/medmobilities/>

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.